

M i l l a b a d e r Tagblatt

Enzalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Erscheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Vertriebe monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Postkonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Rumburg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enzthalbank Fäberle & Co., Wildbad, Wörthheimer Gewerbebank, Wildbad. — Postfachkonto 29174.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Restansätze 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Inserate und bei Ausnahmefällen werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 5 Uhr abends. — In Randspalten oder wenn gerichtliche Betreibung notwendig wird, fällt jede Nachlassgewährung weg.

Druck-Verlag und Schriftleitung: Theater-Ges. Wildbad, Wilhelmstraße 86. Telefon 179. — Werbung: Rismarktstraße 48.

Nummer 133

Februar 1929

Montag, den 10. Juni 1929

Februar 1929

64. Jahrgang.

Der Bericht der Sachverständigen

Der am Freitag nachmittag von den Führern der verschiedenen Sachverständigen-Abordnungen unterzeichnete Konferenzbericht zerfällt in folgende 12 Abschnitte:

1. Ernennung, Auftrag und Zusammensetzung

Der Bericht macht Ausführungen über die Ernennung der Sachverständigen durch die Reparationskommission und die deutsche Regierung, sowie den über ihren Auftrag, Vorschläge für eine vollständige und endgültige Regelung der Reparationsfrage anzuarbeiten.

2. Sitzungen des Ausschusses

Nach kurzer Beschreibung der 17wöchigen Verhandlungen in einem Hauptauschuß und mehreren Unterausschüssen beschäftigt sich der Bericht eingehender mit der „Einstellung des Ausschusses“ zu seiner Aufgabe.

3. Einstellung des Ausschusses

Es wird ausgeführt, die Sachverständigen seien in gleicher Weise wie die Mitglieder des Daweskomitees als „Geschäftsleute“ an ihre Aufgabe herangezogen und hätten das „unvollständige Werk“ der früheren Konferenzen durch eine Umwandlung der Reparationsfrage von einer politischen in eine kommerzielle Verpflichtung zu „fördern“ versucht. Dabei sei man zu dem Ergebnis gekommen, daß es nicht möglich sei, eine Lösung auf rein wirtschaftlicher Grundlage zu finden, weil sich die Sachverständigen gewissen politischen Notwendigkeiten gegenübersehen hätten. Man habe daher auch politische Zweckmäßigkeitsgründe berücksichtigen müssen.

4. Prüfung der deutschen Wirtschaftslage

Die deutschen Sachverständigen haben dem Ausschuss erschöpfende Auskunft über den Bedarf der deutschen Wirtschaft an ausländischem Kapital in den letzten Jahren gegeben. Sie haben sich auch über die deutschen Vermögenswerte im Ausland und die Wiederherstellung der Lager und des Produktionsapparates des Landes geäußert. Ferner machten sie Ausführungen über die gegenwärtige Lage der deutschen Industrie und der deutschen Landwirtschaft, die allgemeine Lohnhöhe, den Konsum, die Zahlungsbilanz, die finanzielle Auswirkung der Entschädigungen an deutsche Staatsangehörige, den Einfluß der ausländischen Zollmauern auf den deutschen Handel und die besondere Lage eines Industrielandes wie Deutschland, das sein Betriebskapital zu ersetzen hatte und zu gleicher Zeit die Last schwerer internationaler Verbindlichkeiten übernehmen mußte. Sie legten besonderen Nachdruck auf die Frage der Deutschland innerhalb und außerhalb seiner Grenzen zur Verfügung (oder nicht zur Verfügung) stehenden natürlichen Hilfsquellen und deren Bedeutung für Deutschlands Zahlungsfähigkeit (Kolonien).

Während die nichtdeutschen Sachverständigen zu der Ansicht gekommen seien, daß die Zahlungsfähigkeit Deutschlands, jährliche Summen in der Größenordnung des Dawesplanes im Wege innerer Verbesserung oder Anleiheaufnahme aufzubringen, nicht ernstlich in Zweifel gezogen werden könnte (1), haben die deutschen Sachverständigen die Auffassung vertreten, daß das ausländische Kapital, das in den letzten fünf Jahren nach Deutschland strömte, die steuerliche Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft nur vorübergehend gesteigert habe, und daß die tatsächlich während dieses Zeitraums erhobenen Steuern zu einem beträchtlichen Teil aus der Substanz geholt worden seien, so daß es sehr zweifelhaft erscheine, was Deutschland überhaupt aus Ueberflüssen seiner Wirtschaft zahlen könne.

5. Gang der Verhandlungen

Der 5. Abschnitt gibt ein Bild über die wesentlichen Einzelheiten des Verhandlungsganges. Ueber den Abschluß der Konferenz wird gesagt, daß man sich schließlich vorbehaltlich gewisser Einzelheiten, zu denen auch die belgische Markfrage gehöre, auf eine durchschnittliche Jahreszahlung von 2050,6 Millionen Mark geeinigt habe.

6. Bank für internationale Zahlungen

Die zu errichtende internationale Bank wird die ganze Arbeit der äußeren Verwaltung leisten, den Empfang und die Verteilung der Zahlungen und die „Kommerzialisierung“ derjenigen Teile der Jahreszahlungen, die in den freien Handel gebracht werden können. Die Verwaltung der Bank soll außerhalb des Gebiets politischer Einflüsse liegen. Die Gläubiger werden eine weitere Sicherheit haben, daß die Auswirkungen wirtschaftlicher Veränderungen auf den Fluß der Zahlungen soweit als möglich beschränkt werden.

Die Aufsicht über die Geschäftsführung der Bank soll in Händen der Zentralbanken der sieben beteiligten Länder liegen, deren Präsidenten von Amts wegen Mitglieder des Verwaltungsrats der Bank werden sollten. Durch die Ernennung je eines weiteren Mitgliedes von Seiten jedes Landes und der Entsendung je eines besonderen dritten Vertreters von Frankreich und Deutschland werde die Zahl der Mitglieder des Verwaltungsrates zunächst bis zu 16 betragen. Diese haben ihrerseits das Recht, sich durch Zuwahl weiterer Mitglieder 9 Mitglieder zu er-

Tagespiegel

König Fuad von Ägypten trifft am Montag in Berlin ein und wird nachmittags 3.30 Uhr dem Reichspräsidenten v. Hindenburg einen Besuch abstatten und um 4 Uhr den Besuch des Reichskanzlers empfangen. Abends findet ein Essen beim Reichspräsidenten statt. Am Dienstag und Mittwoch werden Besichtigungen unternommen.

In der deutschen Abordnung zur Madrider Ratstagung hat man die Hoffnung, daß sich in der Minderheitenfrage eine befriedigende Lösung erreichen lasse, so gut wie aufgegeben.

Das Staatsamt in Washington erklärt, es sei nicht beabsichtigt, eine diplomatische Vertretung der Vereinigten Staaten beim Vatikan zu errichten.

gängen. Das Stimmrecht soll im verhältnismäßigen Umfang den Zentralbanken der Länder zustehen, in denen die Ausgabe der Anteilsscheine durchgeführt worden sind.

Die sieben Zentralbanken sollen unter Hinzuziehung der Zentralbanken anderer Länder, die an der Reparationsfrage interessiert sind, das Kapital zeichnen, wobei auf die sieben Länder zusammen nicht weniger als 55 Prozent des Kapital entfallen dürfen.

7. Der Einfluß der Form auf die Jahreszahlung

Für die Bemessung der Höhe der Jahreszahlung ist nicht maßgebend gewesen, daß in Deutschland „zeitweilige“ Schwierigkeiten entstehen können, sondern die Beurteilung geht von normalen Zeiten aus. Andernfalls wären die Vorschläge für die Gläubiger nicht annehmbar gewesen. Der transferungeschützte Teil jeder Jahreszahlung wurde auf 660 Millionen Goldmark festgelegt.

8. Die Jahreszahlungen

Der Zeitpunkt des Inkrafttretens des neuen Plans soll durch die Regierungen festgelegt werden. Die Sachverständigen gehen davon aus, daß der Dawesplan am 31. August 1929 außer Kraft treten und der neue Plan am 1. September 1929 in Kraft treten soll. Die Berechnungen im Plan sind auf der Grundlage vorgenommen, daß für die Leistungen Deutschlands als Stichtag auch dann der 1. September 1929 maßgebend sein soll, wenn die Regierungen einen späteren Zeitpunkt für das Inkrafttreten vereinbaren sollten.

Die für die fünf Monate bis zum 31. August 1929 vorgesehenen Zahlungen auf Grund des Dawesplans sollen der Deckung der Erfordernisse der Gläubigerstaaten einschließlich deren Zahlungen auf Verbands-Schuldenverpflichtungen für die Uebergangszeit dienen. Auf die Verbandschulden entfallen bis zum 31. März 1930 863,1 Millionen Reichsmark. Dazu tritt die feste Zahlung von 742,8 Millionen Reichsmark, so daß sich ein Gesamtbetrag von 1605,9 Millionen Mark ergibt. Die Jahreszahlungen fallen mit dem deutschen Haushaltsjahr zusammen.

Die in fremder Währung (Devisen) zu entrichtende Jahreszahlung zerfällt in zwei Teile, einen in halbmonatigen Zahlungen zu leistenden unaufschiebbaren Teil von 660 Millionen RM. jährlich (einschließlich der Verzinsung der Dawesanleihe von 1924) und den restlichen in monatlichen Raten zahlbaren Teil, für den ein Uebertragungsausschuß und teilweise auch ein Aufbringungsausschuß zugelassen ist.

Nicht mehr enthalten sind in den Jahreszahlungen die Kosten für die fremden Kommissionen und für die Befahrung.

Zusammenfassung der Jahreszahlung, Quellen und Sicherheiten

Für die Reparationsleistungen wird die Hauptsicherheit nunmehr in der feierlichen Uebernahme der Verpflichtung durch die deutsche Regierung gesehen, die durch keine andere Garantie verstärkbar ist. Demzufolge empfiehlt der Ausschuß den Gläubigerregierungen, das Erforderliche zu veranlassen, um alle noch bestehenden Ueberwachungen, besonderen Sicherheiten, Pfänder oder Belastungen freizugeben.

Die Reichsbahnobligationen fallen fort und ebenso die bestehende Mitwirkung von Ausländern in der Verwaltung. Die Reichsbahn soll „nur“ für die Dauer von 37 Jahren eine direkte Steuer von 660 Millionen RM. jährlich zahlen und entsprechende Gutscheine der Bank für internationale Zahlungen übergeben. Die Steuer wird von den Bruttoerträgen der Bahn erhoben und hat den Rang hinter den Personalausgaben, steht im gleichen Rang mit den Ausgaben für Material und laufende Erneuerung und im Rang vor etwaigen anderen Steuern, sowie vor Hypotheken und sonstigen Reichsbahnverbindlichkeiten. Zahlung erfolgt auf das Konto der internationalen Bank bei der Reichsbank. Der private und unabhängige Charakter, die autonome Verwaltung nach wirtschaftlicher, finanzieller und personeller Seite soll gewahrt bleiben. Die bisher erhobene Beförderungsteuer unterliegt der freien Verfügung des Deutschen Reichs.

Die Industriebelastung fällt als internationale Belastung fort.

Ansteigende Jahreszahlungen

Der Wohlstand in der zweiten Hälfte des Dawesplans ist fortgefallen. Der Teil der nicht aufschiebbaren Jahreszahlung ist mit 860 Millionen RM. im Interesse des deutschen Kredits vorsichtig bemessen. Der aufschiebbare Teil ist dazu bestimmt, einer Lage Rechnung zu tragen, die in einer Zeit besonderen wirtschaftlichen Notstands entstehen könnte. Deutschland ist berechtigt, bis zur Höhe des aufschiebbaren Teils der Zahlung nach 3 Monate vorher erfolgter Anzeige einen Uebertragungsausschuß zu verlangen.

Wenn während eines Zeitraums von drei aufeinanderfolgenden Jahren von dem Uebertragungsausschuß für das erste Jahr Gebrauch gemacht wird, können die Uebertragungen, die im zweiten Jahre fällig werden, für höchstens ein Jahr ihrer Fälligkeit aufgeschoben werden.

Seine Verpflichtungen aus dem neuen Plan hat Deutschland erst erfüllt, wenn alle aufgeschobenen Uebertragungen nachgeholt oder durch Sachlieferungen abgedeckt sind.

Ein Jahr nach Inkrafttreten eines Uebertragungsausschusses kann Deutschland für die Hälfte des Betrags, dessen Uebertragung aufgeschoben ist, die Zahlung selbst aufschieben (Zahlungsausschuß).

Deutschland ist nach freiem Ermessen berechtigt zu erklären, daß seine Währung und Wirtschaft durch teilweise oder vollständige Zahlung des aufschiebbaren Teils ernsthaft gefährdet werden könnte (Revisionsklausel). Sowohl im Fall des Ausschusses wie bei Inkrafttreten der Revisionsklausel tritt ein Sonderausschuß bei der internationalen Bank zusammen.

Sachlieferungen

Wenn auch keiner die unbegrenzte Fortsetzung der Sachlieferungen wünscht, sind sie doch für die nächsten zehn Jahre beibehalten worden, weil ihre plötzliche Aufhebung für den Außenhandel Deutschlands Schwierigkeiten mit sich bringen würde. Für Sachlieferungen sind vorgesehen: im ersten Jahre 750 Millionen RM. Der Betrag sinkt bis zum 10. Jahre auf 300 Millionen RM. Eingeschlossen sind in die Sachlieferungen Leistungen auf Grund der englischen reparation recovery acts oder an ihre Stelle getretener Abmachungen.

9. Liquidierung der Vergangenheit

Der Ausschuss empfiehlt den Regierungen einen Ausgleich im Geiste gegenseitigen Entgegenkommens mit dem Ziel, einen endgültigen Strich unter die Rechnungen der Vergangenheit zu machen. Die Gesamthaftung Deutschlands für die Reparationsverpflichtungen Oesterreichs, Ungarns und Bulgariens hört auf. Der Ausschuss empfiehlt den Regierungen, von ihrem Rechte, Rechte und Interessen der deutschen Reichsangehörigen oder Besitz der von ihnen abhängigen Gesellschaften zu beschlagnahmen, zurückzubehalten und zu liquidieren (soweit sie nicht bereits liquidiert sind), nicht mehr Gebrauch zu machen.

10. Kommerzialisierung und Mobilisierung

Die Zahlungen an die Regierungen in Schuldverschreibungen werden den gleichen Rang haben, wie die an die Inhaber von mobilisierten Stücken. Ueber die geschuldeten Jahreszahlungen liefert Deutschland der Internationalen Bank einen Schuldschein aus.

Auf Verlangen der Internationalen Bank hat Deutschland Schuldverschreibungen auf den Namen des Reichs unter Bürgschaft des Reichs und seiner Länder über ein Kapital auszustellen, durch das ein Teil der Jahreszahlungen kapitalisiert wird.

11. Youngplan und Dawesplan

Der neue Plan enthält eine bestimmte Zahl der Jahresleistungen und deren feste Höhe. Der Wohlstand in der ersten Hälfte ist beseitigt. Die finanzielle Unabhängigkeit Deutschlands ist wiederhergestellt. Die Reparationsschuld ist nunmehr eine gewöhnliche Schuld, deren Umfang durch internationalen Vertrag festgelegt und wobei jede Unsicherheit der Gläubiger ausgeschaltet ist.

12. Schlußbetrachtungen

Der Ausschuss spricht seine Ueberzeugung aus, daß die finanziellen Verpflichtungen innerhalb der Zahlungsfähigkeit Deutschlands liegen, mit dem Vorbehalt, daß alles von der künftigen Haltung der beteiligten Völker abhängt.

Preisstimmen

Nach den Technikern die Politiker

Paris, 9. Juni. Die Pariser Blätter sind im allgemeinen mit dem Ergebnis der Sachverständigen-Konferenz wenig zufrieden. Ein wertvoller Fortschritt sei es, daß Deutschland nunmehr auch durch Verleugung gezwungen worden sei, die Verbandskriegsschulden zu übernehmen, wogegen es sich bisher gestäub habe. Es sei nun Sache der Politiker, nach der Arbeit der Finanztechniker etwa notwendig erscheinende „Verbesserungen“ vorzunehmen.

Der französische Frontkämpferbund hat in allen Orten des Landes Plakate anschlagen lassen, in denen gegen den

Young-Plan Einspruch erhoben wird, weil er die Kriegskosten auf das französische Volk abwälze (!) und es zum „Skandal der deutsch-amerikanischen Finanz“ mache. — Französisch!

Das englische Büro Reuters erklärt halbamtlich, alle Nachrichten über eine angeblich bevorstehende Klärung des besetzten Gebiets seien irreführende Vermutungen. Die Frage sei schwierig und bedürfe langer Verhandlungen.

Die Berliner Presse ist einstimmig darin, daß Deutschland an dem Pariser Bericht keine Freude haben könne. Von der einen Seite wird es als Fortschritt gebucht, daß Deutschland seine „Souveränität“ wieder erlangt habe („Vorwärts“), und daß die Hoffnung bleibe, daß Deutschland schon vor Ablauf der 38 Jahre die 38 Milliarden bezahlen und sich aus der Schuldknechtschaft befreien könne („Berl. Tagebl.“). Auf der anderen Seite schreibt der „Lokalanzeiger“: Woodrow Wilson verspricht einst dem deutschen Volk einen „ehrenhaften Frieden“. Keine Kriegsschädigung als Strafe, sondern nur die Kosten der Wiederherstellung des durch Kriegshandlungen zerstörten Eigentums sollte Deutschland leisten. Dann kam Versailles: 30 Jahre sollte Deutschland Tribute zahlen. Der Dawesplan: 37 Jahre lang soll es zahlen. Der Youngplan: Von neuem 37 und dann noch 21 Jahre soll Deutschland zahlen. Das sei gar nicht so schlimm — sagt man wieder — denn der neue Plan sehe die Möglichkeit eines „Zahlungsaufschubs“ und einer Abänderung vor. Wenn Amerika seinen Schuldnern Nachlaß gewährt, soll ein Teil dieses Nachlasses Deutschland zugutekommen. Wenn und abermal so wenn! Versprechungen ohne Untergrund, zu nichts wirklich verpflichtend. Die letzten Reste, die Deutschland aus 11 Jahren internationaler Konferenzen noch bewahrt hat, werden eingetauscht gegen Rebelgebilde.

Neue Nachrichten

Eine Erklärung des Ministerpräsidenten Brüning zur Konkordatsfrage

Berlin, 8. Juni. Der Amtliche Preussische Pressedienst veröffentlicht eine Erklärung des Ministerpräsidenten, die sich im einzelnen mit den von evangelischer Seite anlässlich der Konkordatsverhandlungen lautgewordenen Befürchtungen, daß die beabsichtigte Regelung eine Benachteiligung der evangelischen Kirche nach sich ziehen könne, befaßt und weiterhin erklärt: Soweit diese Vertragsregelung für die katholische Kirche gegenüber der evangelischen eine den Grundprinzipien der Parität nicht entsprechende Vorzugsstellung ergeben würde, so ist das preussische Staatsministerium bereit, die erforderlichen Konsequenzen zu ziehen. Den gewiesenen Ausgangspunkt hierfür bietet die Bestimmung des § 9 des Gesetzes vom 15. Oktober 1924, durch die das Staatsministerium bereits ermächtigt ist, Vereinbarungen finanzieller und organisatorischer Art mit den evangelischen Kirchen abzuschließen. Verhandlungen darüber werden sofort nach Verabschiedung des Gesetzes über den Staatsvertrag mit der katholischen Kirche in die Wege geleitet werden.

Die Lohnerhöhung der Reichsarbeiter

Berlin, 9. Juni. Der „Vorwärts“ berichtet, Reichsfinanzminister Hilferding habe sich über die Grundlinien der Lohnerhöhung mit den Vertretern der Reichsarbeiter bereits verständigt.

Die Werkspionage im Saargebiet

Saarbrücken, 9. Juni. Die weitere Untersuchung in der Werkspionage in der Kühlanlagen-Fabrik hat ergeben, daß die französische Konkurrenzfirma Uffmes modernes du Froid in Straßburg durch einen ihrer Ingenieure die Spionage schon seit 1926 betreiben ließ, indem zwei Angestellte des Werks in Saarbrücken bestochen wurden. Bei der Durchsicht der Straßburger Fabrik wurden annähernd 1200 Originalzeichnungen des Werks in Saarbrücken, geheime Schriftstücke, Pläne usw. gefunden. Weiter: Zeichnungen wurden in Stuttgart, Chemnitz und Dresden entdeckt und beschlagnahmt.

Das neue englische Kabinett

London, 9. Juni. Das neue englische Kabinett setzt sich folgendermaßen zusammen: Erster Minister Ramsay MacDonald, Auswärtiges Henderson, Finanzen Snowden, Lordschreiber Thomas, Kolonien Webb, Lordpräsident Lord Parmoor, Indien Kapitän Wedgwood Benn, Arien Shaw, Luftfahrt Thomson.

Gesundheit Greenwood, Arbeit Fräulein Bondfield, Landwirtschaft und Fischerei Burton, Unterricht Sir Trevelyan, Admiralität Alexander, Staatssekretär für Schottland Adamson, Erster Kommissar für Arbeiten Lansbury, Handel Graham.

Außerhalb des Kabinetts wurden berufen: Kanzler des Herzogtums Lancaster: Sir Mosley, Attorney General: Tomitt, Politiker General Solicitor: General Melville, Minister für Pensionen Roberts, Minister für das Transportwesen Morrison, Generalpostmeister Lee Smith, Generalzahlmeister Arnold.

Die Mitglieder des Kabinetts begaben sich am Samstag vormittag nach Schloß Windsor, um aus der Hand des Königs die Amisiegel in Empfang zu nehmen. Nachmittags fand in London der erste Ministerrat statt.

Päpstliche Ernennungen

Rom, 8. Juni. Der Papst hat Monsignore Borgognini Ducca zum apostolischen Nuntius beim König von Italien, Pizzardo zum Staatssekretär der Kongregation für außerordentliche Angelegenheiten, und Tardini zum Unterstaatssekretär für außerordentliche Angelegenheiten ernannt. Weiter ernannte der Papst den Kommandeur Serafini zum Gouverneur der vatikanischen Stadt und den Advokaten Paselli zum Generalsekretär.

Friedensverhandlungen zwischen Regierung und K. in Mexiko

Mexiko, 9. Juni. Präsident Portez Gil bestätigte, daß der Besuch des Erzbischofs von Mexiko, Ruiz y Flores, der heute abend eintraf, Verhandlungen über die Kirchenfrage zum Zweck hat. Ruiz wird von dem Bischof Diaz begleitet sein. Die eigentlichen Verhandlungen werden voraussichtlich am Montag aufgenommen.

Feng greift an

Schanghai, 9. Juni. Die Ng. Ind. meldet, Marschall Fengjushiang werde in nächster Zeit den Angriff gegen Nanjing beginnen und seine Truppen in vier Richtungen vorgeben lassen. Seine Unterwerfung habe er nur angekündigt, um Zeit zu gewinnen.

Severing über Innenpolitik

Berlin, 9. Juni. Im Reichstag sagte Reichsminister Severing bei der zweiten Beratung des Haushalts des Reichsinnenministeriums u. a.: Wie alle Deutschen vor dem Gesetz gleich sein sollen, müssen auch alle Länder vor dem Gesetz gleich sein. Wenn in Bayern Titel und Orden verliehen werden, obwohl das in der Reichsverfassung verboten ist, so hatten die Länder Preußen und Sachsen durchaus Recht mit der Anregung, der Reichsinnenminister möge eine für alle Länder geltende Regelung dieser Frage herbeiführen. Private Organisationen können wir nicht als Schützer der Staatssicherheit gebrauchen. Wenn aber die Parlamente und Gerichte den Stahlhelm und andere rechtsgerichtete Organisationen duldeten und schützten, dann konnte man die Bildung ähnlicher Organisationen von links (Reichsbanner) nicht verhindern. Das Gesetz zur Abänderung des Wahlrechts wird den Reichstag beschließen, wenn in diesem Frühjahr die dringendsten Aufgaben der Gesetzgebung erledigt sind. Es wird sich im wesentlichen nur um eine andere Wahlkreiseinteilung und um eine Aenderung der Spitzenliste handeln. Es wird vor allem darauf ankommen, die Vertretung kleiner Splitterparteien einzuschränken. Die Regierungen sind immer im letzten Grunde durch die Reparationslasten verschuldet worden, für deren Druck die einzelnen Parteien nicht mehr die Verantwortung tragen zu können glauben. Wenn wir erst von diesen Lasten befreit sind (in 58 Jahren vielleicht), dann wird die Stabilisierung und Stetigkeit der Regierung schnelle Fortschritte machen, dann wird man nicht mehr von einer Krise des Parlamentarismus reden.

Wenn die Stahlhelmsführer Versprechungen, Beschimpfungen gegen den heutigen Staat und seine Staatsform richten, so werden die Behörden zu prüfen haben, ob die Bestimmungen des Gesetzes über die Beamtenpflichten gegenüber der Republik überall beachtet worden sind. Zum zehnjährigen Verfassungstag ist von mir eine republikanische Offensive verlangt worden. In der Republik sind die nationalen Kräfte gemacht worden. (Abg. Graf Westarp ruft: Sie sind ja international!) Die Kommunisten sind groß in der Erfindung neuer Schlagworte. Das neueste ist: Sozialfaschismus. Sie haben angekündigt, daß am 1. August die „revolutionäre Aktion“ weiter vorwärts getrieben werden solle. Die Behörden werden diesen Putschabsichten zu begegnen wissen.

Württemberg

Tagung der städt. Milchgroßbetriebe Deutschlands

Stuttgart, 9. Juni. Die Vereinigung der städt. Milchgroßbetriebe Deutschlands hielt am Donnerstag und Freitag hier ihre diesjährige Tagung ab. Bei der Besichtigung des Stuttgarter Betriebs der Milchverforgung in der Rosensteinstraße hielt Direktor Dr. h. c. Helne-Duisburg einen Vortrag über Milchverforgung. An die Reichsregierung wurde eine Entschließung zum Reichsmilchgesetz abgefaßt. Hr. v. Stauffenberg-Rhiffen sprach in einem Vortrag „Landwirtschaft und Milchgroßbetriebe“ über die Milchschwemme, die Preispanne, die staatliche Zwangswirtschaft, den Milchhandel und betonte, daß die Landwirtschaft unseres Gebiets bereit ist, mit den Gegenkontrahenten in Verhandlungen zu treten mit dem Ziel, der Milchbedarfsbevölkerung ihres Landes die bestmögliche Milch zu liefern. Als zweiter Redner sprach Ministerialrat Geheimrat Professor Dr. v. Ostertag-Stuttgart über „Stallhygiene und tierärztliche Ueberwachung der Ställe“. Er führte u. a. aus, daß die Vereinigung der städt. Milchgroßbetriebe Deutschlands sich ein Verdienst erwerbe, wenn sie schon vor dem Inkrafttreten des neuen Reichsmilchgesetzes und nach dem Inkrafttreten des Gesetzes über seine zwingenden Vorschriften hinaus durch Abmachungen mit ihren Lieferanten auf die Einführung der tierärztlichen Milchkontrolle bei den Kuhbeständen hinwirkte und nach dem Mannheimer Vorbild als allererstes den Anschluß der Milchkuhbestände, deren Milch in die Milchgroßbetriebe geliefert wird, an das freiwillige Tuberkulosebekämpfungsverfahren fordere. Das letzte Referat hielt Dr. Seelmann-Kiel über die Bedeutung der Euterentzündung für die großstädtische Milchverforgung, wobei er die Forderung aufstellte: möglichst reinliche Trennung der Milch von gesunden und von eutererkrankten Tieren.

Den Abschluß der Tagung bildeten am Samstag Autofahrten nach Tübingen, zur Rebellhöhle, zum Traisberg und nach Schloß Pichtenstein.

Inhülum des Buchhändlervereins. Der Württ. Buchhändlerverein C. V. kann auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken und feiert dieses durch einen Festakt im Saal der Handelskammer am 17. Juni. Die Festrede hält Professor Dr. Menz.

ep. Der Kirchenausschuß in Eilenach. Unter dem Vorsitz des Präsidenten D. Dr. Kapler verjammelte sich der Deutsch-Evangelische Kirchenausschuß zu seiner Frühjahrs-sitzung in Eilenach. Der Vorsitzende gedachte der verdienstvollen Mitarbeit des kürzlich verstorbenen Präsidenten der Württembergischen Landeskirche D. Dr. v. Herz. Im Mittelpunkt der Verhandlungen standen die Vorbereitungen für den nächsten Deutschen Evangelischen Kirchentag, der 1930 in Rürbe rg stattfinden und mit einer Gedächtnisfeier der Augsburgischen Konfession in der Stadt Augsburg verbunden sein wird. Der Kirchenausschuß beriet ferner über die Vorbereitung eines kirchlichen Trauertags, der zur zehnjährigen Wiederkehr der Unterzeichnung des Diktats von Versailles stattfinden soll.

Stuttgart, 9. Juni. Württ. Tabak auf der D.L.G.-Ausstellung München. An der Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in München vom 4. bis 9. Juni haben sich 51 Tabakpflanzler aus den württembergischen Tabakbaugemeinden Horkheim, Illingen, Kuttlingen, Lomersheim, Neckarweihingen, Pledelsheim und Rohrwang mit 67 Proben beteiligt. Auf 65 Proben (gleich 97 Prozent der Gesamtzahl) entfielen Auszeichnungen und zwar 24 1., 19 2. und 15 3. Preise, sowie 7 Anerkennungen. Die ausgefallenen Proben zeigten hohe Ausbildung der Qualitätseigenschaften und große Einheitlichkeit in der Beschaffenheit.

Canstatt, 9. Juni. Unter die Räder. Der 28 Jahre alte Eugen Kübel von Wehingen stürzte beim Verlassen des Eisenbahnwagens während der Fahrt zwischen Canstatt und Untertürkheim von der Plattform und kam unter die Räder. Das rechte Bein und der linke Vorfuß wurden ihm abgefahren. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus nach Canstatt verbracht.

Plochingen, 9. Juni. Gewerbeausstellung. Der Gewerbe- und Handelsverein Plochingen veranstaltet vom 15.—24. Juni eine Gewerbeausstellung in den großen Sälen des blauen Hauses am Bahnhof.

Neuhagen, 9. Juni. Vom Schwäb. Albverein. Am Mittwoch hielt der Vorstand des Schwäb. Albvereins unter Leitung von Prof. Nagel auf dem hiesigen Rathaus eine Sitzung ab. Unter anderem wurde der Tag der Einweihung des Denkmals für Dr. Weinland, der Ver-



Originalroman von Gert Rothberg.

11. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Er beugte sich lachend über den Tisch. „Kinder, seid Ihr dumm. Zu was gibt es denn Kammerzosen? Ich habe mein Geld anders verwendet als Ihr. Ich habe mich an ihr nettes Föfchen gemacht. Was hat Euch Euer Vorgehen genügt. Gar nichts. Die Blumenläden habt Ihr geplündert, wettet, daß sie die Briefchen, die Ihr mit überschwenglichen Jellen an Eure Blumenungeheuer gebunden habt, nicht mal geleien hat. Ich aber weiß genau, daß die wunderschöne Frau mit den Schlidenaugen das Bild eines deutschen Offiziers in ihrem Zimmer hat und es oft küßt, wenn sie sich unbeobachtet glaubt. Ihr braucht also keine Leidensbittermeine aufzusehen.“ schloß er, als er die enttäuschten Gesichter sah.

Sie sahen vor sich nieder.

Reisström aber lachte. „Gott, habt Euch nicht so. Sie ist ja bildschön, aber mein Fall sind die Frauen, üppig, schwarz und feurig. Wie meine Pferde, mit schlanken Gelen.“

Er rauchte und blickte unternehmungslustig umher. Seine Wäde trafen eine schöne Frau, deren schwarze Augen mit lösendem Ausdruck auf der schlanken Gestalt des jungen Sportsmannes ruhten.

Die andern aber waren im Innern schon einigermaßen beruhigt, daß wenigstens keiner von ihnen den Vortrag hatte. So konnten sie sich miteinander trösten.

Pföhllich aber wandten sie alle Köpfe dem Eingang zu.

Inge Stern kam mit ihrem Gefolge. Ganz besonders

ragte Herr Großkaufmann Steffens aus demselben hervor. Die Gattin war wieder von ihrem Leiden geplagt. Er hatte aber die Erlaubnis bekommen, gehen zu dürfen. „Trude und Egon aber nimmt du mit.“ fügte die vorsichtige Gattin hinzu.

Steffens war froh, so viel erreicht zu haben, bemerkte aber mit Zufriedenheit, daß sich Herr Frederik Anderson dem Gefolge unterwegs angeschlossen hatte. Er sah die Annäherung des jungen reichen Schweden an seine Tochter ganz gern, wenn das unreife Ding auch noch reichlich jung zum Heiraten war.

Der liebevolle Gatte aber rechnete so: Schwiegermütter werden immer dort sein, wo sie das Töchterlein in Gefahr wissen. Er hatte das einstmals an eigenen Leibe spüren müssen. Nun gönnte er voller Schadenfreude dem zukünftigen Schwiegervater dieselben schönen Stunden. Großkaufmann Steffens aber rechnete noch ein bißchen anders. Wenn seine Frau zu der Tochter reiste, dann war man mal allein. Herrgott, man war doch noch kein Greis. Man wollte doch endlich auch mal was von seinem Gelde haben. Er würde — na, er wollte lieber keine Lustschlösser bauen. Das Freuen kam noch früh genug.

Vorkäufig schritt er mit großer Würde hinter dem vergötterten Liebhaber der Stockholmer her. Er bildete sich gewaltig viel ein auf seine Bekanntschaft mit Inge Stern. Dadurch war er selbst mehr ans Licht des Tages gekommen. Man war hocherfreut, seine Bekanntschaft zu machen, wo immer er sich zeigte.

In diesem Glanze konnte er sich auch heute. Sein Sohn Egon aber war selig, den weichen Mantel Inges tragen zu dürfen.

Die ganze Gesellschaft nahm an dem reservierten Tisch Platz.

Inge-Jutta hatte nicht gehen wollen. Sie mußte aber endlich den Bitten und Vorstellungen von Engelens nachgeben. Er bat in beweglichen Worten, ihren Stockholmer

Freunden und Verehrern ihrer Kunst doch am letzten Abend ihres Aufenthalts noch die Freude zu machen. Sie sagte endlich zu, machte aber die Bedingung, daß man nicht zu lange blieb. Sie sei müde und wolle sich etwas erholen von der Reise. In Wirklichkeit wollte sie noch mit ihren Gedanken allein sein. Sie war selbst unruhig und zerstreut heute abend. Weit gingen ihre Gedanken den nächsten Tagen voraus.

Würde sie den Mann ihrer Liebe treffen? Wie würde sie ihn finden? Wenn er nun eine andere liebte? Eine der schönen Südländerinnen, die so verführerisch auf die Männer wirken sollten? Gewaltig riß Jutta sich von ihren Gedanken los und wandte sich ihren Begleitern zu.

Man war schon ganz unglücklich, daß Inge Stern so schweigsam blieb. Sie sprach ja auch sonst nicht viel, aber in paar freundliche Worte hatte sie doch für jeden. Sie hörte meist zu. Und das ist ja auch eine Lebenswürdigkeit, die nanher mehr pflügen sollte. Denn immer nur selbst sprechen wird doch in einem größeren Kreise lästig. Es möchte aber etwas sagen.

Egon Steffens sah mit unglücklichem Gesicht da.

„Nun, was haben Sie, Herr Steffens?“ fragte Inge lächelnd.

„Was ich habe? Das ist sehr gut. Nichts habe ich. Nicht einmal die Hoffnung auf ein Wiedersehen mit Ihnen habe ich. Wir alle nicht.“ fügte er noch schnell hinzu.

Die anderen lachten.

„Fräulein Stern geht jetzt nach Italien, dort wird sie uns bald vergessen.“ meinte Steffens senior.

Sie plauderten nun lustig und angeregt. Von allen Tischen sah man zu ihnen herüber.

Fortsetzung folgt.

Helipon mit dem wird Ihr Haar am schönsten!



fasser der Abberzählungen „Kulaman“ und „Kuning Hart-
fest“, festgesetzt. Zu seinem 100. Geburtstag soll ihm dieses
Denkmal gewidmet werden.

Freudenstadt, 9. Juni. Alt-Schanzwirt L. Gaifer
in Strahburg verunglückt. Am 1. Juni reiste
Schanzwirt Gaifer vom Kniebis zum Besuch von Be-
kannnten nach Strahburg und wurde in der Nacht vom 3.
auf 4. Juni morgens 3 Uhr schwerverletzt und bewußtlos,
nur halb bekleidet und teilweise seiner Bartschaft beraubt, in
einem tiefen Graben aufgefunden. Von Bekannnten in Strah-
burg, die durch eine Notiz in der Zeitung auf das Unglück
aufmerksam gemacht, wurden die Angehörigen benachrichtigt,
die sofort die Ueberführung des Schwerverletzten nach
der Heimat veranlaßten. Gaifer hat verschiedene Wunden am
Hinterkopf und Rücken und erlitt eine schwere Gehirn-
erschütterung. Der Schwerverletzte wurde ins Bezirkskran-
kenhaus Freudenstadt übergeführt und ist noch nicht beim
Bewußtsein.

Ulm, 9. Juni. Die Bestechungen bei der See-
ressenschule. Der Gewerbeschuldirektor Wilhelm
Hohel, der Leiter der Pionierlehrstelle war vom Schwur-
gericht wegen Urkundensäufchung und Bestechung zu 9 Mo-
naten Gefängnis und 150 Mark Geldstrafe verurteilt wor-
den. Hohel und die Staatsanwaltschaft legten gegen das
Urteil Berufung ein. Das Reichsgericht verwarf die Re-
vision in Bezug auf die einfache Bestechung, gab aber der
Staatsanwaltschaft infolgedessen recht, als das Urteil, soweit es
zu einem Freispruch wegen Betrugs geführt hatte, aufge-
hoben und die Angelegenheit an die Vorinstanz zur nach-
maligen Verhandlung gewiesen wurde.

Hall, 9. Juni. Der neue Musikdirektor. Der
Musikdirektor der 5. Reichswehr-Nachrichtenabteilung Stutt-
gart-Cannstatt wird ab 1. Juli die Leitung der hiesigen Stadt-
kapelle übernehmen.

Oberfessach, 8. Juni. Ein Schwalben-
nest im Butterfah. Da Zentrifuge und Butterfah
in den kleinlandwirtschaftlichen Betrieben manchmal für
längere Zeit auf die Bühne wandern muß, wird wohl jedem
Besucher bekannt sein. Diese Gelegenheit benützte ein
Schwalbenpaar und baute in ein dort befindliches, in den
Ruhezustand versetztes Butterfah ein Nest. Die Hausfrau
mußte, um nicht mit den Schwalben auch das Glück aus
dem Hause zu jagen, einfach ein solches entleeren, um die
notwendige Buttermenge vornehmen zu können.

Altensteig, 8. Juni. Entgleist. Als
Donnerstag nachmittag von dem um 2.55 Uhr ankommenden
Zug ein Viehwagen mit der Lokomotive auf das Ab-
stellgleise gebracht werden sollte, entgleisten an der Weiche
Lokomotive und Viehwagen, so daß die Lokomotive fast
quer auf den Schienen stand und umzustürzen drohte. Der
Viehwagen konnte durch das hiesige Personal wieder auf
das Geleise gestellt werden, während die Lokomotive von
dem Personal des Hilfszugs aus Freudenstadt, das mit
Lastwagen hierher befördert wurde, in schwieriger Arbeit
auf die Schienen gebracht wurde. Die Entgleisung ist darauf
zurückzuführen, daß ein Lattenstück in der Weiche steckte
und diese infolgedessen nicht funktionieren konnte.

Nichthalde, 9. Juni. Tödlicher
Sturz. Am letzten Samstag verunglückte in Klein der
von hier gebürtige verheiratete 48 Jahre alte Schreiner
Franz Lamprich, indem er von einem Neubau stürzte
und sofort tot war.

Rottweil, 9. Juni. Erhängt aufgefunden. Im
Waldteil Hochwald zwischen Hitzingen und dem badischen
Ort Weiler wurde ein junger Mann im Alter von etwa 16
bis 17 Jahren an einer Linde erhängt aufgefunden. Er
war gut gekleidet und trug auch etwas Geld bei sich, sonst
aber keinerlei Ausweise.

Ulm, 9. Juni. Hochwasser. Nachdem bereits am
Donnerstag schon langames Ansteigen der Donau zu be-
obachten war, ist das Wasser im Lauf der Nacht teilweise
bis über den Uferweg am Bismarckblock getreten. Die
Donau führt von der Iller her schmutzig-gelbes Wasser und
Holz mit.

Steinheim, 9. Juni. Todesfall. Im
hohen Alter von 83 Jahren starb hier Dekonomierat
M. A. P. eine im Bezirk und darüber hinaus wohlbekannte
Personlichkeit. Mit ihm ging der letzte Sproß einer alt-
eingesessenen Bauernfamilie dahin, die sich urkundenmäßig
bis zum Jahr 1595 in Steinheim verfolgen läßt und die mit
jäger Tatkraft ihren Grundbesitz durch mehr als drei Jahr-
hunderte festhielt.

Machtolsheim, 9. Juni. Diebstahl. Während der Gemeindepflegerszeitung und seine
Frau am Sonntag einen Ausflug an den Bodensee machte,
wurde ein Geldbetrag von 980 Mark aus dem Kassen-
schrank der Gemeinde gestohlen. Als dringend verdächtig
wurde ein 19jähriger Bursche in das Amtsgefängnis ein-
geliefert.

Oberfessach, 9. Juni. Brand. Vor-
mittags brach im Anwesen des Landwirts Joh. Georg
Kemper Feuer aus, das innerhalb ganz kurzer Zeit
Scheuer, Stall und Wohnhaus in Asche legte. Das In-
ventar verbrannte zum größten Teil, das Vieh konnte ge-
rettet werden. Als Ursache wird Kurzschluß vermutet.

Biberach, 9. Juni. Schützenfest. — Sanitäts-
kolonne. Beim „Kinderschützenfest“ am 2. Juli gelangt
das Märchenspiel „S-Besen-Vorle“ von Kaufmann Fritz
Weyer hier zur Uraufführung. — Die Sanitätskolonne hielt
eine Nachtgeländebübung bei der Rindemooser Straße ab.
Die Leitung hatte Kolonnenführer Schuster. Es wurde teil-
weise bei Scheinwerferlicht gearbeitet und eine Verlade-
übung vorgenommen. Die Kolonne zählt zurzeit 40 Mann.

Vom bayer. Allgäu, 9. Juni. Auf der Studien-
reise. Dieser Tage trafen in Kempten 120 ehemalige
Rittschüler aus Bern ein und besuchten die Allgäuer
Butter- und Käsehöfe, das Haus der Milchwirtschaft, die
Allgäuer Tierzucht, den Spitalhof und die Allgäuer
Musterbauernschule. Die Herren, die in der Schweizer Land-
wirtschaft größtenteils führende Stellungen einnehmen,
hatten vier Tage lang die große landwirtschaftliche Aus-
stellung in München eingehend besichtigt.

Ein ungeratener Sohn. Der 1904 in Degerloch bei Stutt-
gart geborene Landwirt Werner Schütz aus Scheidegg Bez.
ndau, wurde wegen 19 vollendeter und 5 versuchter Fälle
des Betrugs vom Schöffengericht Kempten zu 1 Jahr Ge-
fängnis verurteilt. Er hatte mit gefälschten Unterschriften
seiner Eltern, pensionierte Oberzolinspektorsleute in Schei-
degg, von verschiedenen Personen Geldbeträge heraus-
geschwindelt und eine Reihe kleinerer Geschäftsleute in
Scheidegg durch betrügerische Abnahme von Waren berein-
igt. Die Eltern haben die Beträge größtenteils ersetzt.

Sie waren schon in der



**Ausstellung
Handwerk
Göppingen**

Dann waren Sie hochbe-
friedigt wie alle Besucher

8.-24. Juni

Poffschöckerkehr in Württemberg im Mai 1929. Zahl
der Poffschöckerkehr Ende Mai 38 644, gegen April also
mehr 88. Von dem Umsatz (518 Millionen RM.) sind 411
Millionen RM. bargeldlos beglichen worden. Im Ueber-
weisungverkehr mit dem Ausland wurden 822 000 RM.
umgesetzt.

Die Klassenlotterie als Kapitalbecken. Die deutschen
Länder beschäftigen sich mit einer grundsätzlichen Umgestal-
tung der staatlichen Klassenlotterie, um die Lotterie durch
Erhaltung der Loseinlagen für den Spieler wie
auch gleichzeitig für den Fiskus nutzbringender zu gestalten.
Dieses dreifache Ziel soll (nach dem Urheber Rölling) durch
das Mittel erreicht werden, daß der Postkäufer statt wie
bisher seine ganze Einlage in Zukunft nur noch die Zinsen
riskiert. Die Einlage selbst erhält jeder Spieler, der
einen Gewinn nicht erzielt hat, nach zehn Jahren
zurück, so daß er, statt wie bisher zu verlieren, bei Nieten
kein Glück nach zehn Jahren dann von neuem versuchen
kann, ohne neues Geld herzugeben. Wer also die ersten
zehn Jahre gespielt hat, kann mit seiner Niete unbeschränkt
und kostenlos weiterspielen. Diese Besserstellung des
Spielers, dessen tatsächliche Gewinnchancen (bei Wegfall
der bisherigen Einlagegewinne) übrigens auch erhöht wer-
den, soll die Ansammlung eines Kapitals in den Händen
der deutschen Länder ermöglichen, das nach zehn Jahren
rund 2,3 Milliarden beträgt. Obendrein bleiben die
bisherigen Einkünfte von Staat, Reich und Einnehmern
unverändert bestehen. Nach zehn Jahren verbleiben den
Ländern die 2,3 Milliarden, deren Erhaltung sie heute tat-
sächlich nur 5 Prozent jährlich kosten würde, solange sie die
Lotterie überhaupt betreiben wollen.

Bier Tote bei einem Bootsunglück auf der Iller

Ulm, 9. Juni. Bei einer Flußinspektion auf der Iller,
die gemeinsam von Beamten der württembergischen und
der bayerischen Ministerialabteilung für Straßen- und
Wasserbau von Dietenheim bis Ulm am Freitag nachmittag
abgehalten wurde, stieß die „Jille“ (Traglast 50 bis 80 Zent-
ner), die mit 13—14 Personen besetzt war, bei der ruhenden
Strömung gegen einen Pfeiler der neuen Brücke zwischen
Senden und Unterkirchberg. Das Schiff faßte viel Wasser
und die Insassen wurden durcheinandergeworfen. In der
Aufregung sprangen vier Personen über
Bord. Der Vorstand des Ulmer Straßen- und Wasserbau-
amts, Oberbaurat Köhler, erreichte schwimmend das
Land, erlitt jedoch nach kurzer Zeit einen Herzschlag und
war sofort tot. Etwa 500 Meter unterhalb der Unglücks-
stelle wurden durch Baggerarbeiter die Herren Oberregie-
rungsrat F. K. Stuttgart und Ministerialrat K. K. Mün-
chen als Leichen aus dem Fluß gezogen. Der Vierte,
Flußarbeiter Hefele aus Unterkirchberg, wurde ohne
Lebenszeichen in der Iller treibend gesehen. Die im Kahn
verbliebenen Personen wurden durch Baggerarbeiter in
einem Schiff einzeln gerettet.

Der Vorstand des Ulmer Wasser- und Flußbauamts,
Oberbaurat Köhler, war eine bedeutende Persönlichkeit
auf dem Gebiet des Wasser- und Flußbauwesens. Er ist
52 Jahre alt, verheiratet und Vater von zwei Kindern.
Wiederholte Berufungen nach Stuttgart hatte er aus Liebe
zu seinem Ulmer Wirkungskreis abgelehnt.

Oberregierungsrat F. K. ist geboren am 25. August
1874 in Dohringens. Er war früher Landrat in Ludwigs-
burg und befand sich erst seit einem Vierteljahr in der neuen
Stellung, in der dies die erste Dienstreise war.

Alle Verunglückten sind Familienmitglieder. Die Leichen
wurden in das Leichenhaus nach Senden gebracht. — Ärzt-
liche Hilfe leisteten die rüsthestens herbeigeeilten Aerzte Dr.
B. H. H. U. aus Neu-Ulm und Dr. W. W. U. aus Senden.

Die Leiche des ertrunkenen Hefele von Unterkirchberg
wurde bei der neuen Brücke bei Wiblingen aus dem Strom
geländert.

Die Störungen der Maschinenanlage im „Graf Zeppelin“

Friedrichshafen, 8. Juni. Vom Manbach-Motorenbau
Friedrichshafen wird unserem Vertreter mitgeteilt: In der
Tagespresse erscheinen laufend Notizen, in denen Ver-
mutungen ausgesprochen werden über die Störungsursachen
der Maschinenanlage im Luftschiff „Graf Zeppelin“. Die
Manbach-Motorenwerke haben hierzu bisher keine Stellung
genommen, da sie die Ergebnisse der wissenschaftlichen und
praktischen Untersuchung abwarten wollen.

Es wurde zunächst festgestellt, daß irgendwelche Ma-
terialfehler an den beschädigten Teilen nicht vor-
liegen. Für die weiteren Untersuchungen auf dem Prä-
stand der Manbach-Motorenwerke wurde zum ersten Mal
ein neues an der Karlsruher Technischen Hochschule ent-
wickeltes Mehrpersfahren zur Feststellung und Auf-
zeichnung von schnell verlaufenden Schwing-
ungen an Maschinen und deren einzelnen Teilen verwen-
det, durch welches die Schwingungen der Kurbelwelle wäh-
rend des Betriebs der Motoren ausgezeichnet wurden. Diese
Messungen haben ergeben, daß Schwingungen von
kritischem Ausmaß in dem während des Betriebs der
Motoren vorkommenden Drehzahlbereich im Motor selbst
nicht vorhanden sind. Es war dies auch nicht anders zu
erwarten, da die Motoren vor dem Einbau außerordent-
lich langen und schweren Dauerprüfungen mit
Spitzenleistung unterworfen wurden.

In nächster Zeit werden diese Messungen in der schon
früher für die Erprobung der Luftschiffmotoren verwendeten
Motorenversuchsgondel des Luftschiffbau Zeppeli-
n fortgesetzt, um festzustellen, welcher Unterschied besteht
zwischen dem Motorenlauf auf dem Prästand und dem Mo-
torenlauf in der Luftschiffmotorengondel, insbesondere aber,

um zu klären, welchen Einfluß die zwischen Motor und
Propeller eingebaute elastische Spiralfederkuppe-
lung auf den Motor ausübt. Dabei soll namentlich auch
festgestellt werden, ob und inwieweit die während der Fahr-
ten des „Graf Zeppelin“ an diesen Kupplungen aufgetre-
tene Abnutzung und die im Zusammenhang damit
getroffenen Veränderungen in den Feder-
spannungen schädliche Einflüsse auf dem Gang und die
Beanspruchung der Motoren ausüben. Nach Abschluß die-
ser Messungen werden noch Untersuchungen darüber ange-
stellt, inwieweit Luftböden, die durch den Propeller über
die Propellerwelle und die elastische Kupplung auf den Mo-
toren übertragen werden, von schädlichem Einfluß auf den
Motor sind. Zu diesem Zweck werden während des Laufs
in der Motorenversuchsgondel künstlich solche Böden er-
zeugt; außerdem sollen während einer Fahrt möglichst bei
böigem Wetter im Luftschiff selbst Messungen vorgenommen
werden.

Der Vollständigkeit halber wird noch darauf hingewiesen,
daß die außerhalb des Motors liegenden Teile der Ma-
schinenanlage, wie die Kuppelung, der Propeller und dessen
Welle nicht zum Lieferumfang der Manbach-Motoren-
werke gehören.

Lokales.

Wildbad, den 10. Juni 1929.

Neuer Erfolg des Musikvereins. Seinen langjäh-
rlichen Erfolg konnte der Musikverein Wildbad gestern
einen weiteren anreihen. Die Kapelle beteiligte sich beim
Bezirks-Musikfest in Mülhausen bei Pforzheim am Preis-
spiel und errang mit der Regina-Quartette mit 82 Punkte
wieder einen 1a. Preis (silb. Pokal mit Urkunde), wozu
wir dem Verein und seinem bewährten Dirigenten herzlich
gratulieren. Nach Antritt der siegreichen Kapelle zog
diese unter klingendem Spiel zunächst durch die Stadt um
sich darauf in die Rennbachbrauerei zu begeben, wo der
Erfolg in gebührender Weise gefeiert wurde.

Die Kleinkaliber-Schützen beteiligten sich gestern am
Banderpokal-Schießen des Krieger- und Militärvereins
Dobel, mit dem auch Einzelschießen und Berschießen
verbunden war. Im Einzelschießen für Jungschützen erhielt
Willi Eitel den 2. Preis. Von 7 Erinnerungsplaketten
fielen 5 nach Wildbad und zwar an Berwalter Kestler,
R. Jäger, R. Dieckhoff, W. Eitel, R. Bott jr.
Außerdem errang unter 20 Teilnehmern Berwalter Kestler
die einzige Ehrenscheibe des Tages. Den erfolgreichen
Schützen unsere herzlichste Gratulation.

Herzlicher Dank. Vor einigen Tagen wurden 50 Be-
dürftige unserer Stadt von Frau Geheimrat Huber aus
Anlaß ihres 70. Geburtstages in hochherziger Weise be-
dacht und erfreut. Es handelt sich vor Allem um solche
Menschen, denen der leidige Nachkrieg ihre Notpennige
nahm und jetzt im Alter sich bei ihnen „Frau Sorge“
als täglicher Gast eingestellt hat. Im Namen aller dieser
Beschenkten, sei an dieser Stelle der herzlichste Dank aus-
gesprochen. Möge Frau Geheimrat noch manches Jahr
hier segensreich walten. Auch bei ihr waren viele Dornen
am Lebenswege, galt es doch „Heimat und teure Gräber“
verlassen. Aber hier in unserem idyllischen Schwarzwald-
tale fand sie wieder Ruhe und Seelenfrieden! Sie machte
sich den Spruch zu Eigen:

„Willst du glücklich sein im Leben,
trage bei zu andrer Glück,
denn die Freude“, die du gegeben,
lehrt ins eigne Herz zurück!“ K.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Besuch des dänischen Königspaares in Deutschland. Am
7. Juni beging der frühere Großherzog Friedrich Franz IV.
von Mecklenburg-Schwerin mit seiner Gemahlin Alexandra,
Herzogin zu Braunschweig-Lüneburg, die Silberhochzeit. Zu
der Feier trafen auch der König und die Königin von Däne-
mark mit dem Prinzen Waldemar und der Prinzessin Thyra
auf Schloß Ludwigslust ein. Außerdem waren anwesend
der Prinz der Niederlande, Kronprinzessin Cecilie, der Her-
zog von Braunschweig u. a. Aus dem Land waren zahl-
reiche Vereine und Abordnungen erschienen. Die Stadt
Ludwigslust war abends illuminiert und eine Vertretung der
Stadt überreichte dem Jubilar die Urkunde zur Ernennung
zum Ehrenbürger von Ludwigslust.

60. Geburtstag Siegfried Wagners. Aus Anlaß des 60.
Geburtstages von Siegfried Wagner fand am 6. Juni im
Haus Wahnfried in Bayreuth eine Feier im kleinen Kreis
statt, zu der die Freunde des Hauses erschienen waren. Die
Stadt Bayreuth überreichte für die Lannhäuserpende einen
Betrag von 6000 M. Am Abend war gefestliche Unterhaltung
mit Musik, zu der eine große Zahl Gäste geladen war.

Für Aufhebung der Polizeistunde. In einer Besprechung
der preussischen Polizeipräsidenten im preussischen Innen-
ministerium haben sich von den anwesenden 37 Präsidenten
36 für die Aufhebung der Polizeistunde ausgesprochen.

Das erste Kreuzverhör nach englischem Muster. Vor dem
Schöffengericht Berlin-Mitte wurde am Freitag ein Verhör
mit dem „Kreuzverhör“ nach englischem Muster gemacht.
Eine Anzahl höherer Justizbeamter wohnte der Verhandlung
bei. Es handelte sich um einen Fall, in dem ein mehrfach
wegen Betrugs verurteilter Kaufmann wegen Betrugs und
Wechselfälschung vor Gericht steht.

Vom Vesuv. Am Freitag dauerten die Ausbrüche des
Vesuv noch an, doch sind sie etwas schwächer geworden,
das Ausströmen von Lava hat aufgehört.

Königin Suraja von Afghanistan ist in Bombay von
einer Tochter entbunden worden.

Unterschlagung. Der 26jährige Klassenbeamte der Ber-
liner Verkehrsgesellschaft Max Krüger ist nach Unterschla-
gung von 10 000 M. geflüchtet.

Krawall wegen eines Gerichtsurteils. In Limoges stand
der Doppelmörder Barataud vor dem Schwurgericht. Ange-
blicklich infolge eines Irrtums billigten die Geschworenen
dem Angeklagten mildernde Umstände zu, so daß er nur zu
lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt werden konnte.
Dieses Urteil erregte mit Beihilfe von Agitatoren einen Teil
der Bevölkerung so sehr, daß eine Menge das Gefängnis
stürmen und den Verurteilten lynchen wollte. In dem
Kampf mit der Polizei wurden 3 Polizeioffiziere und 14
Polizisten sowie viele Zivilisten, die mit Eisenstangen
dreinschlugen, verwundet. Zwei Kompagnien Soldaten
stellten die Ordnung wieder her.

Verhärteter Kampf Hoovers gegen den Alkohol. Die Gehilfin des Generalanwalts, Frau Nabel Willebrandt, hat vor ihrem Ausscheiden aus dem Staatsdienst eine schon lange verdächtige Schmugglergesellschaft in Neuyork ausheben lassen. Das Haupt derselben ist der französische Graf Polignac, der mit über 30 Genossen ins Gefängnis gebracht wurde. Zugleich wurden in einem Lagerhaus für 150 000 Dollar französische Schnäpfe beschlagnahmt. Präsident Hoover hat den Senat und das Abgeordnetenhaus aufgefordert, einen gemäßigten Ausschuss zur schärferen Bekämpfung des Alkohols, namentlich zur Unterdrückung des Rumschmuggels über die kanadische Grenze zu bilden.

Autofahrer auf Bergspitzen. Im Flachland hätte man eigentlich genug von dem „Segen“ der Kraftfahrzeuge. Nun soll ihnen aber auch noch die Alpenwelt erschlossen werden. Und zwar nicht die bestehenden Alpenstraßen, die beherrschen sie bereits seit etlichen Jahren, sondern die Berggipfel. Die erste Auto-Gipfelstraße auf den Gaisberg (1286 Meter) bei Salzburg ist dieser Tage feierlich eröffnet worden. Auf den Gaisberg, der Bindeglied zwischen der bayerisch-österreichischen Ebene und dem Kalkmassiv der Alpen, führt zwar schon seit 1887 eine Zahnradbahn, aber sie genügt den neuzeitlichen Ansprüchen offenbar nicht mehr. Die neue Autofahrerstraße wurde im Frühjahr 1928 begonnen. Sie schließt bei der Ortschaft Guggental (636) an die Landstraße Salzburg-Salzkammergut an und hat von da eine Länge von 8,9 Kilometer, wobei sie im Anstieg den Gebirgskamm des Gaisbergs fast vollständig umschreibt. Der untere Teil ist von der Landesverwaltung, der obere von der Gaisbergbahn A.G. erbaut. Die Breite beträgt 5 bis 6 Meter. Sie soll auch für Gebirgsstraßenrennen dienen. In einer Höhe von 1195 Meter überschreitet die Straße auf einer geschwungenen Eisenbetondecke von 58 Meter Spannweite (die höchstgelegene Betonbrücke Europas — irgend ein Superlativ muß ja immer dabei sein!) den Einschnitt der Zahnradbahn. Von Salzburg aus fahren Kraftomnibusse in 50 Minuten auf die Gaisbergspitze.

Sport

Das Kleinluftschiff Raab-Rohenstein hat in der Nacht zum Samstag eine Probefahrt von Kassel nach Hannover in etwa 3½ Stunden glücklich durchgeführt.

Schwedischer Ozeanflug. Am Sonntag früh wollen die schwedischen Flieger Ahrenberg und Floden einen Flug nach Amerika mit Zwischenlandung in Bergen (Norwegen) unternehmen.

Die „Urkraft“. Der Schlossherr von Auroldmünster bei Nid in Oesterreich, Karl Chapeller, behauptet, nach langen Versuchen die Ur- und Raumkraft entdeckt zu haben. Die Mittel zu seinen kostspieligen Versuchen hat er von Kaiser Wilhelm in Doro erhalten. Professor Therring von der Wiener Technisch-hochschule erklärt Chapellers Gedanken als „Bierschwefel“.

Handel und Verkehr

Die Börse zum Pariser Abkommen

In den Börsen ist man der Meinung, die Einigung über die europäischen Vorbehalte in Paris werde langsam eine Entspannung auslösen, obgleich auf der Konferenz das eigentliche Ziel, nämlich eine tragbare Lösung der Reparationsfrage auf Grund wirtschaftlicher Möglichkeiten nicht erreicht worden sei. Die Börse hofft, wenn sich in der nächsten Zeit erweisen werde, daß der neue Young-Plan von Deutschland nicht erfüllt werden könne, so müßten neue Verhandlungen geführt werden. (?) Den Schlüssel für eine wirklich endgültige Regelung haben die Amerikaner als Generalgläubiger in der Hand. Bietet sie zu gegebener Zeit mit den ihnen zur Verfügung stehenden Druckmitteln der Vernunft zum Sieg. Die Börse glaubt, daß jetzt für die deutsche Wirtschaft immerhin wieder etwas Zeit und Geld gewonnen sei und daß die Spannungen im gesamten deutschen Wirtschaftsleben und bei vielen Firmen in der nächsten Zeit nachlassen werden. Die Wirtschaft könne, sobald sich die Auswirkungen des neuen Plans einigermaßen übersehen lassen, wieder disponieren, was in der letzten Zeit fast unmöglich gewesen sei. Hätte dieser Druck noch länger angehalten, so wären zahlreiche Firmen in ihrer Existenz bedroht worden. Die Quellen der Kreditbeschaffung waren stark verengt. Nach der Erhöhung des Diskonts und der Kreditbeschränkung der Reichsbank haben die Privatbanken keinen anderen Ausweg mehr gesehen, als ihre Debet- und Kreditlinien zu erhöhen, so daß also der offizielle Reichsbankdiskontsatz auch nach außen hin als illusorisch gekennzeichnet wurde. Dadurch wurde von den Banken gewissermaßen eine Diskonterhöhung vorgezogen. Ob sie sich noch vermeiden lasse, erscheint fraglich und hängt mit davon ab, inwiefern die Kreditbeschränkung der Reichsbank in den nächsten Tagen gelockert werden könne. Dafür aber sei in erster Linie der Zustuß ausländischen Kapitals maßgebend.

Berliner Dollarkurs, 8. Juni. 4.189 G., 4.197 B.
Dt. Wbl.-Zin. 50,60.
Dt. Wbl.-Zin. ohne Ausl. 11.
Berliner Geldmarkt, 8. Juni. Tagesgeld 6,5—7, 7,0
9,5—10,75 u. h.
Reichsbankdiskont 7,5, Lombard 8,5 u. h.
Privatdiskont 7,5 u. h.
100 Reichsmark gleich 610 franz. Franken.

Das Internationale Zinktarif ist auf ein Jahr verlängert worden. Eine Produktionsbeschränkung soll eintreten, wenn der Zinkpreis unter 27 Pfund Sterling bleibt.

Am belgischen Schrotmarkt sind die Schrotpreise infolge Zurückhaltung der Verbraucher weiter zurückgegangen.

Russische Getreidekäufe in Kanada. Die Sowjetregierung hat beim kanadischen Getreidekonzern (Boal) 300 000 Tonnen Brotgetreide angekauft. Die Sendungen müssen nach Wladivostok verladen werden, von wo sie mit der Eisenbahn durch ganz Sibirien nach dem europäischen Rußland befördert werden. — Rußland war früher ein Hauptausfuhrland für Getreide, durch die Zerschlagung des Großgrundbesitzes ist aber die eigene Getreideversorgung ungeheuer zurückgegangen.

Der Havana-Dampfer „Welfoballa“, der am 22. Mai von Ham-

burg abging, ist am 4. Juni, nachm. 6 Uhr, in Neuyork angekommen.

Stuttgarter Börse, 8. Juni. Das Wochenende brachte an der heutigen Börse wieder etwas bessere Kurse, die Tendenz war gegen gestern eher fester und das Geschäft etwas lebhafter. Der Schluß war gehalten. Rentenwerte unverändert.
Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Berliner Getreidepreise, 8. Juni. Weizen märk. 21,40—21,50, Roggen 18,90—19,10, Futter- und Industrieernte 17,80—18,20, Hafer 18—19, Weizenmehl 24,25—28,50, Roggenmehl 25,50 bis 27,75, Weizenkleie 11,75—12, Roggenkleie 11,75—12.

Wormen, 8. Juni. Baumw. Ribbl. Untereif. Stand. loco 20,90.

Magdeburger Zuckerbörse, 8. Juni. Innerhalb 10 Tagen 24,75, Juni 25,12½, Juli 24,40, Aug. 25,55. Tendenz ruhig.

Württ. Edelmetallpreise vom 8. Juni. Feinsilber Grundpreis: 72,40, Feinsilber in Körnern: 71,40 G., 72,40 B., Feingold: 2800 G., 2814 B., Ausfuhr-Platin: 7,20 G., 8,20 B.

Märkte

Viehpreise. Altkhausen: Farren 310—700, Kühe 300—600, Ochsen 400—700, Jungvieh 135—650. — Münsingen: Ochsen 440 bis 730, Kühe 320—620, Kalbeln 320—730, Jungvieh 175—335. — Sulz a. N.: Halbjährige Rinder 180—270, jährige 300—420, Kalbinnen 400—650, Kühe 400—550 RM. d. Stüd., Stiere 1000 bis 1300, Ochsen 1800—1900 RM. das Paar. — Würzburg: Jungfarren 250—450, Ochsen 400—650, Kalbeln 400—550, Kühe 300 bis 500, Jungvieh 200—320. — Biberach: Kalbeln 400—600, Kühe 300—450, Jungvieh 200—350 Mark.

Schweinepreise. Altkhausen: Milchschweine 45—55. — Blauesfelden: Milchschweine 35—48. — Münsingen: Milchschweine 44 bis 58. — Pödingen a. F.: Käufer 63—80, Milchschweine 40—65. — Sulz a. N.: Milchschweine 37—50. — Würzburg: Ferkel 41—55, Käufer 62. — Winnenden: Milchschweine 45—50. — Biberach: Käufer 70—110, Milchschweine 45—55. — Spaltingen: Milchschweine 32—41. — Wangen i. N.: Ferkel 60—62. — Weilerstadt: Milchschweine 35—53 RM. d. Stüd.

Fruchtpreise. Winnenden: Weizen 11,70—12,40, Haber 10,80 bis 11,20, Dinkel 9—9,50, Roggen 11—12, Gerste 12 RM. d. Str.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 8. Juni. Obepfäfel 40 bis 55; Tafeläpfel 20—40; Erdbeeren 100—130; Kirschen süße 35—45; Kartoffeln 5—6; Kopfsalat 4—10; Wirsing 20—25; Blumenkohl 30—100; Rote Rüben 35—40; Karotten runde 15—25; Zwiebel 7—9; mit Rohr 20—25; Gurten große 40—60; Rettiche 15—25; Monatsrettiche 8—10; Sellerie 15—20; Spargeln 60—120; Schw. Spargeln 40—50; Spinat 20—25; Rhabarber 8—12; Kohlraben 12—20.

Beihwechsel. Die Beihlerin der Gastwirtschaft und Weinstube zur Eisenbahn in Wochengangen, W. Ravensburg, Frau Witwe Brandecker, verkaufte ihr Aumelen an Landwirt Wendelin Bauhofer. Als Kaufpreis werden 32 000 Mark genannt.

Wetter

Die Wetterlage hat sich wenig geändert. Infolge der fortbestehenden Depression im Norden ist für Dienstag immer noch unbeständiges, auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Wochenplan vom 9. bis 15. Juni 1929

Tag	Musik-Aufführungen			Kursaal — 8.30 Uhr abends	Kursaal	Karthheater — 8 Uhr abends	Ab-fahrt	Kraftwagen-Gesellschafts-Fahrten		Rück-kunft
	Trinkhalle	Anlagen	Kurplatz							
Sonntag 9.	11—12	3.30—4.30	5—6	Kleiner Musik-Abend	4—6 Uhr Tanztee	Die tolle Lola Operette	8.30 14.00	Hoch (700 Jahrefeier) Zavelstein—Hirsau	11.50 5.50	19.30 10.00
Montag 10.	11—12	Kursaal 3.30—6.00 Musikübertragung		Ballett-Gastspiel der Tanzgruppe der Württ. Landestheater	4—6 Uhr Tanztee	Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält? Komödie	8.30 14.00	Rohstein (Mummelsee) Murgalsperre	10.00 8.—	19.00 19.15
Dienstag 11.	11—12	3.30—4.30	5—6	Nordischer Musikabend	4—6 Uhr Tanztee	Der Prozess Mary Dugan Schauspiel	8.30 14.00	Schwarzenbachsperre— Baden-Baden Freudenstadt	10.— 8.—	19.00 19.15
Mittwoch 12.	11—12	3.30—4.30	5—6	9—12 Uhr Tanzabend	—	Die tolle Lola Operette	8.30 8.15 14.00	Kaltenbrunn Allerheiligen Heresalb	2.50 11.30 6.—	12.00 19.00 19.00
Donnerst. 13.	11—12	3.30—4.30	5—6	Walzer-Abend	4—6 Uhr Tanztee	„Weekend im Paradies“ Schwank	8.30 7.30 14.00	Herrenalb Schl. Lichtenstein Murgalsperre	5.50 13.50 8.—	12.00 19.15 19.15
Freitag 14.	11—12	Kursaal 3.30—6.00 Musikübertragung		Don Kosaken-Chor mit Serge Jaroff	4—6 Uhr Tanztee	Arm wie eine Kirchenmaus Lustspiel	8.30 14.00	Schwarzenbachsperre— Baden-Baden Zavelstein	10.— 5.50	19.00 19.00
Samstag 15.	11—12	3.30—4.30	5—6	9—12 Uhr Großer Kurhaus-Ball	—	Rose von Stambul Operette	8.30 8.30 14.00	Kaltenbrunn Baden-Baden Neumünster	2.50 10.— 5.50	12.00 19.00 19.00

Schreibmaschinen

nebst Zubehör kaufen Sie billiger bei
GESCHW. FLUM
Buch- und Papierhandlung.

Junges Mädchen

schulfrei, das zu Hause schlafen
kann,
sofort gesucht.
Auskunft erteilt die Tagblatt-
Geschäftsstelle.

Zwei kleine Schlüssel

der eine davon mit Sch 3863
gezeichnet,
verloren.

Abzugeben in der Tagblatt-
Geschäftsstelle.

WIENER KLEIDER
sind eine Wiener Spezialität

MODELLE
auch für stärkere Damen
empfiehlt in größter Auswahl zu
billigsten Preisen
MODEHAUS ALTVATER
bei der Trinkhalle

Bruchleidende
Eine Erlösung von dauernder Qual
ist das berühmte

Spranz-Band
(Deutsches Reichspatent)

Rein Gummiband, ohne Feder und ohne Schenkelriemen,
trotzdem unbedingt zuverlässig für alle Arten von Brüchen.
Leiste vollste Garantie. Glänzende Zeugnisse, auch Heilerfolge.
Herzlich begutachtet.

Mein Vertreter ist für alle Bruchleidende (auch für Frauen
und Kinder) wieder mit Mustern kostenlos zu sprechen am
Dienstag den 11. Juni in Wildbad im Bahnhofs-Hotel
von 1—4 Uhr.

Der Erfinder und alleinige Hersteller:
Hermann Spranz, Untertochen (Württ.).

Geschäfts - Eröffnung und -Empfehlung.

Der verehrlichen Einwohnerschaft von Wildbad und Um-
gebung zur ergebenen Mitteilung, daß ich am hiesigen Platze

Mühlstraße 35

ein Photohaus

eröffnet habe.

Ich empfehle mich zur Uebertragung sämtlicher Photogr.-
Arbeiten sowie Freilicht-, Gruppen-, Zimmer- und Portrait-
Aufnahmen an jedem Ort.

Ich garantiere für saubere und rascheste Eriedigung auch
der mir zugeordneten Amateur-Arbeiten und führe Photo-
artikel jeder Art in erstklassigen Fabrikaten.

Das mir in Pforzheim in so reichem Maße geschenkte
Vertrauen werde ich mir auch für den hiesigen Platz zu
erwerben und zu erhalten wissen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Willy Rödelsheimer
Wildbad

Teleph. 275 Mühlstr. 35 Teleph. 275



**Radfahrer-
Berein
Schwarzwald
Wildbad e.V.**

Heute abend 9 Uhr
Reigenprobe.

Daran anschließend:
Ausschuß - Sitzung

betr. Blumenkorso Engelsbrand.
Vollzähliges Erscheinen der
Mannschaften sowie des Aus-
schusses dringend notwendig.

Der Vorstand.



Sprachlos

bin ich über
den Erfolg von
„Lebewohl“

Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenscheiben Blech-
dose (8 Pflaster) 75 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße
und Fußschweiß, Schachtel (2 Bilder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken
u. Drogerien. Sicher zu haben: Eberhard-Drogerie Apotheker K. Plappert.

